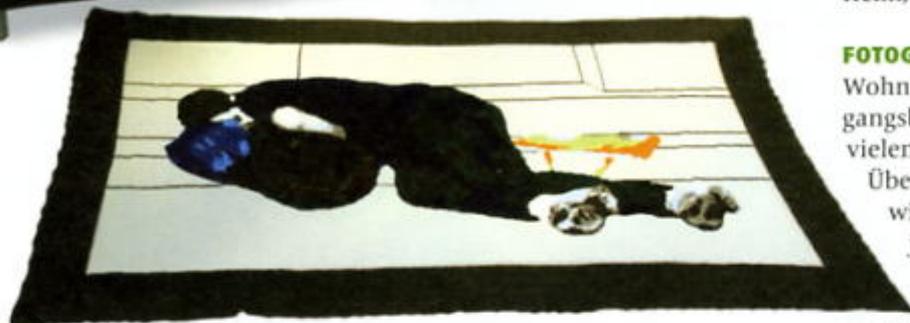




Strickdecken,  
je 100 x 150 cm,  
2007/2008



# Daheim am Karlsplatz

Die Wiener Künstlerin und Bühnenbildnerin Tanja Boukal fertigt an der Strickmaschine sozialkritische Bilder aus Wolle. Text: Ulrike Guggenberger, Fotos: Tanja Boukal

**W**ien, Karlsplatz, spät nach Mitternacht. In Nischen, im Eingangsbereich eines Hauses, in einem Durchhaus haben sich Menschen ohne festen Wohnsitz zum Schlafen niedergelassen. Auf dem Boden, auf Zeitungen, zusammengerollten Schlafsäcken, mit Decken, sie richten sich ein, so gut es geht, schaffen sich eine kleine, private Insel.

Die junge Künstlerin Tanja Boukal ist auf dem Weg nach Hause. Die Szenerie ist ihr seit Langem vertraut. Eines Tages hört sie in einem Interview einer Stadtpolitikerin, die Obdachlosen am Karlsplatz würden nicht ins repräsentative, schöne Stadtbild passen, man müsse sie von diesem Ort entfernen. In diesem Moment entschließt sich Tanja Boukal spontan, »... etwas Schönes mit diesen Menschen zu machen«.

Der Input für eine künstlerische

Intervention kommt für Tanja Boukal immer von außen, aus ihrem ganz alltäglichen Umfeld, sei es wie hier eine Beobachtung am Karlsplatz oder ein Impuls, den sie aus einer Fernsehsendung oder im Stadtgewühl aufnimmt.

»Meine Arbeiten sind ästhetisch, das lockt die Menschen an. Die Holzhammermethode liegt mir nicht. Aber ich möchte, dass man sich mit meinen Arbeiten näher beschäftigt und sich von ihnen berühren lässt«, erklärte Tanja Boukal anlässlich einer Ausstellung in der Deutschvilla in Strobl. Eine gestrickte Woldecke aus feinsten Merinowolle war hier ausgestellt. Zu sehen war ein älterer Mann, der auf einer Unterlage am Boden zusammengeskauert ruhig schlief. Körper neben wenigen Utensilien formten sich zum Strickmuster-Abbild eines

jener Obdachlosen vom Karlsplatz. Diese schöne, wärmende Decke in zurückhaltend weichen Erdfarben – Sinnbild für Schutzhülle und Geborgenheit – steht im krassen Gegensatz zu ihrem sozialkritischen Inhalt. Tanja Boukals Strickobjekt bricht mit dem herkömmlichen Bild von häuslicher Idylle im trauten Heim, verkehrt es ins Absurde.

**FOTOGRAFIE**n der porträtierten Wohnungslosen bilden die Ausgangsbasis für die Strickarbeit. In vielen Gesprächen mit einigen der Übernächter vom Karlsplatz entwickelte die Künstlerin das Projekt. Sie lernte die Menschen näher kennen, die meisten von ihnen sind keine gelegentlichen Schläfer im Freien, sondern der Karlsplatz ist ihr Zuhause.

Allein die Vorbereitungsarbeiten vor Ort nahmen drei Wochen in Anspruch. Für die Ausführung der 100 x 160 cm großen Decken arbeitete Tanja Boukal während sechs weiterer Wochen bis zu 20 Stunden am Tag an der Strickmaschine. »Ich habe nur diese Mittel zur Verfügung, um mit solchen Fragen an die Öffentlichkeit zu treten. Ändern kann ich die Situation nicht«, schildert Tanja Boukal ihre Ohnmacht gegenüber politischen Entscheidungen.

Aus demselben Wunsch heraus – auf eine missliche sozialpolitische Sache aufmerksam zu machen – greift Tanja Boukal auch zur Sticknadel. In diesem Fall schneidet sie aus Zeitungen Fotomaterial von Flüchtlingen aus, sie dienen ihr als Vorlage für Stickbilder. Es sind kleine Bilder, aber keineswegs weniger zeitaufwendig. Für ein 14,5 x 9 cm großes Bild mit der Sticknadel braucht es 17.400 Stiche, ungefähr 150 bis 200 Stunden Arbeitszeit. Die kleinen Formate sprechen die eindringliche Sprache schlichter Solidarität, drücken eine Wertschätzung den Flüchtlingen gegenüber aus. **W**

Tanja Boukal, 1976 in Wien geboren, absolvierte die Wiener Kunstschule, Klasse Bühnenbild und Dekoration. Die Wiener Galerie Peithner-Lichtenfels vertritt Tanja Boukal auf dem Kunstmarkt. [www.boukal.at](http://www.boukal.at)